

ISBN 978-3-9816394-0-7 · 8,50 €

# Baudenkmal

DAS FACHJOURNAL FÜR DENKMALSCHUTZ UND DENKMALPFLEGE

## Baden-Württemberg

Regierungsbezirk Stuttgart – Karlsruhe



ZUKUNFTSGERECHTE NUTZUNG IN HISTORISCHER BAUSUBSTANZ

**Sanierung und Modernisierung Neue Universität Heidelberg**

DER REPRÄSENTATIVE RAHMEN BADEN-BADENS

**Neugestaltung des Bénazetsaales**

UNIVERSITÄT MANNHEIM – SCHLOSS MANNHEIM

**Umbau der BWL-Bibliothek im Schneckenhof Süd**

SALAMANDER-AREAL

**Revitalisierung eines Industriedenkmals**



Hauptfassade zur König-Karl-Straße

## VOM BADEPALAST ZUM KONGRESSHAUS

### Sanierung des König-Karls-Bad

Treppenhaus mit Wandbild-Allegorien  
Aqua und Natura



Das 19. Jahrhundert galt als eigentliche Hochkonjunktur der Bäderkultur. In den Kreisen des wohlhabenden Bürgertums verband sich der Wunsch, etwas zur Gesundung des Körpers beizutragen, um neue Kräfte zu schöpfen und die Natur in angenehmer landschaftlicher Umgebung genießen zu können. Gleichzeitig sollten diese Vorteile mit der Suche nach Unterhaltung in Form gesellschaftlicher Kontakte verbunden werden. In diesen sozialhistorischen Zusammenhang des 19. Jahrhunderts kann die Bautätigkeit in Wildbad und speziell das in zwei Bauabschnitten 1881/82 und 1889/92 entstandene König-Karls-Bad eingeordnet werden.

Dank der Förderung durch die Grafen, Herzöge und späteren Könige von Württemberg verzeichnete Wildbad einen enormen Aufschwung. Der im ersten Bauabschnitt errichtete eingeschossige Bau mit 17 Einzelbädern und einem Wartesaal, gruppiert um einen offenen Innenhof, erwies sich als eher schlicht. Im zweiten Bauabschnitt entstand vor dem ersten Bad ein zweigeschos-

siger Erweiterungsbau, dessen Hauptfassade sich zur König-Karl-Straße orientiert. Ihre an Renaissance- und Barockbauten erinnernde Formensprache verdeutlicht deren Repräsentationsanspruch, welcher sich auch im Inneren des Gebäudes fortsetzt.

Aufgrund eines neuen Denkmalschutzgesetzes wurde das König-Karls-Bad im Jahr 1972 als Kulturdenkmal ausgewiesen und unter Schutz gestellt. Infolge der Eröffnung des neuen Eberhardsbades im Jahr 1977 als Kurmittelhaus, wurde der Betrieb der Badeeinrichtungen im König-Karls-Bad eingestellt und das Gebäude mit geringem baulichen Aufwand für die neue Funktion als „Haus des Gastes“ ertüchtigt.

Die schon damals erforderliche Sanierung wurde aufgeschoben und konnte im Jahr 2008 in Angriff genommen werden. Neben Brandschutzmaßnahmen und der Erneuerung der Haustechnik lag der Schwerpunkt auf der Restaurierung der reichhaltigen und aufwendigen künstlerischen Ausstattung, die in einigen Räumen noch im

Originalzustand erhalten ist. Das Amt Pforzheim des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg beauftragte hierfür das Stuttgarter Büro K + H Architekten. In enger Abstimmung mit der Denkmalpflege mussten defekte Bauteile und Schäden bearbeitet sowie Beschlüsse zur Freilegung und Konservierung der künstlerischen Bauausstattung getroffen werden.

Der ehemalige Herrenbadetrakt im Erdgeschoss ist nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen als Museum zugänglich. Der ehemalige Umkleideraum dient der Volkshochschule als Lehrsaal. Der Große Saal einschließlich seiner Nebenräumen wird für Konzerte und andere glanzvolle Veranstaltungen genutzt. Durch die Erneuerung der Oberflächen, die Modernisierung der Haustechnik sowie die Einrichtung einer Cateringküche haben die Gesellschaftsräume im Obergeschoss enorm an Attraktivität für Tagungen und Konferenzen gewonnen.

Wie bei anderen historischen Gebäuden entsprechen die brandschutzrechtlichen Anforderungen nicht der geltenden Norm, weshalb bei Veranstaltungen nur eine eingeschränkte Anzahl von Besuchern gestattet war. Neue Rettungswege und Rauchabschnitte wurden mittels Einbau von Brandschutztüren, zusätzlichen Ausgangstüren und einer Fluchttreppe aus dem Obergeschoss geschaffen. Ein barrierefreier Zugang zum Gebäude wurde mit einem neuen Außenaufzug ins Hochparterre und einer neuen seitlichen Erschließung hergestellt. Im Verlauf dieser Arbeiten wurden auch die Außenbereiche neu gestaltet. Ziel bei der Gestaltung der Innenräume war keinesfalls eine Rekonstruktion, sondern vielmehr eine sensible Konservierung des Vorhandenen, wobei Gebrauchsspuren und vorangegangene Überarbeitungen ablesbar bleiben sollten. Die Besonderheit des Vorgefundenen wurde schließlich mit verträglichen Mitteln ergänzt. An den Malereien erfolgten eine Sicherung der Farb- und Putzschichten, eine dem Gesamteindruck angepasste Reinigung sowie Re-

Kuppelsaal mit Deckengemälde



Fotos: ©Atelier Altenkich

Großer Saal, Blick Richtung Nymphäum (Detail)

tuschen an optisch auffallend störenden Stellen. Für die Stuckmarmorflächen, Fliesenbeläge und Terrazzoböden war die Reinigung vordergründig. Die Holzoberflächen waren bereits weitgehend überarbeitet worden, weshalb die Restauratoren Sicherungen und notwendige Ergänzungen ausführten, um den Bestand mittels dieser Oberflächenbehandlung anzugleichen und zu konservieren. Die Glasflächen wurden gereinigt, fehlende Teile ergänzt und beschädigte Scheiben repariert. Die textilen Wandbespannungen des Kuppelsaales wurden behutsam gereinigt. Die Steinteile der Fassaden mussten gefestigt und gesichert werden.

Eine besondere Aufgabe stellte der Umgang mit den mehrfach überstrichenen Wandmalereien in den ehemaligen Bädern des Erdgeschosses dar. Hier sollten die bauzeitlichen Malereien durch eine Freilegung aufgedeckt werden, um den Raumeindruck in seiner Gesamtheit mit Fliesenbelägen und Terrazzo sowie Mosaikböden wieder herzustellen. Durch Absprache und Austausch unter den Restauratoren der verschiedenen Gewerke in Kooperation mit dem Landesdenkmalamt für Denkmalpflege konnte ein Konzept umgesetzt werden, welches die notwendigen Eingriffe minimierte. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Parameter entstand ein Gesamtergebnis, das Bestand und Neues miteinander in ein harmonisches Miteinander gebracht hat.

Mit den Bauarbeiten wurde 2010 begonnen und schließlich konnte 2012 das komplett sanierte Gebäude der städtischen Touristik GmbH zur Nutzung übergeben werden.

#### Daten und Fakten

Bauherr:	Land Baden-Württemberg, vertreten durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Pforzheim
Nutzer:	Staatsbad Wildbad, Bäder- und Kurbetriebsgesellschaft mbH (bis 2011), Touristik Bad Wildbad GmbH (ab 2012)
Architekt:	K+H Architekten GbR, Stuttgart
Baudaten:	Nutzfläche 1.537 qm Technische Funktionsfläche 64 qm Verkehrsfläche 545 qm Netto-Grundfläche 2.146 qm
Baubeginn:	April 2010
Fertigstellung:	April 2012
Kosten:	5 Mio. Euro

#### An diesem Projekt haben u.a. mitgearbeitet

- ATH GmbH & Co. Kg, Heilbronn
- Bauer-Bornemann, Bamberg
- Bodo Linkohr Bürokonzepte, Flein/Heilbronn
- Böke & Fritz, Neulingen
- Dipl.-Ing. Fischer-Husmann, Pforzheim
- Hildenbrand Ingenieure GmbH & Co. KG, Ludwigsburg